

Erstes Kapitel.

Hell und freundlich schien die Sonne in ein traulich ausgestattetes Zimmer, in dem zwei Damen bei der Arbeit saßen. Veilchen und zarte Krokusse blühten und dufteten in den Fenstern, und zwischen ihnen sang ein Kanarienvögelchen ein lustiges Lied, als freue auch es sich, daß der Frühling seinen Einzug hielt.

Die alte Dame, die an dem einen Fenster saß, ließ den Strickstrumpf sinken, als fröhliche Kinderstimmen von der Straße herausschallten und das Laufen vieler jugendlicher Füße verkündete, daß die Schulen aus waren. Gespannt blickte sie über den Marktplatz, den sie gerade vor Augen hatte und der seinen Abschluß in dem alten stattlichen Rathause fand, zu dessen beiden Seiten sich die Straßen weiterzogen. Der Platz war mit Kugelakazien bepflanzt, rechts lag das neue Postgebäude und etwas weiter die Volksschule, aus deren breiter Thür sich die Kinderchar lärmend auf die Straße ergoß. Frau Reiche achtete ihrer nicht sonderlich, ihr Blick haftete an der Ecke links vom Rathause, und jetzt leuchteten die alten Augen in heller Freude auf, als eine schlanke Mädchengestalt herum bog und eilig über den Platz schritt. „Unsre Nenne kommt,“ sagte sie zu ihrer am andern Fenster sitzenden Tochter Suse, während sie liebevoll die Grüße der Enkelin erwiderte. Gleich darauf hörten beide Damen das Herausstürmen junger Füße auf der Treppe, die Thür ward aufgerissen, und frisch wie der Frühling trat das junge Mädchen ins Zimmer.

„Hurra, da bin ich,“ rief sie, „frei von allem Schulzwange! Eine fertige junge Dame!“ Die Bücher flogen auf den Tisch und sie der Großmutter um den Hals.